

Einzelheiten zum alten und neuen Jugoslawien – und dem späteren Kroatien

Einzelheiten zur donauschwäbischen-Geschichte im alten königlichen Jugoslawien, dem Tito-Jugoslawien und später das getrennte Kroatien.

Die Volkszählung von 1900 ergab eine deutsche Bevölkerung in Kroatien von 85.781. Mit der Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Gründung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, wurden die Deutschen von Kroatien zur Minderheit. Im Jahre 1920 gründete der kroatiendeutsche Kulturverein den Kulturbund. Der deutsche Kulturbund wurde auf den 11. April 1924 durch den Minister des Innern Svetozar Pribicevic wieder verboten. Die folgende Regierung von Ljuba Davidovic und der Demokratischen Partei betrachtete später das Verbot als aufgehoben.

Im Jahre 1922 gründete sich die Deutsche Partei Jugoslawiens als Partei der Deutschen. Die Partei bestand bis 1929, als sie unter der Diktatur des Königs Alexander verboten wurde. Die deutsche Volksgruppe in Kroatien unterstand ab 1941 dem deutschen „Volksgruppenführer“ Banimir Altgayer. Mit dem „Gesetzesdekret über die vorläufige Rechtsstellung der Deutschen Volksgruppe“ vom 21. Juni 1941 wurde die „Deutsche Volksgruppe im Unabhängigen Staate Kroatien“ (DVGK), in dem alle Deutschen auf dem Gebiet des Unabhängigen Staates Kroatien zusammengefasst wurden, zur juristischen Person des öffentlichen Rechts erklärt und erhielt die Gleichberechtigung im öffentlichen und privaten Leben. Eine Gliederung der DVGK bzw. seines „einzigen und alleinigen politischen Willensträgers“, der Nationalsozialistischen Deutschen Gefolgschaft in Kroatien (NSDGGK) war die „Deutsche Mannschaft“ (DM), die über ihre eigene Einsatzstaffel verfügte. In der DM sollten „erbgesunde, rassisch und weltanschaulich einwandfreie Männer über 21 (in Ausnahmefällen über 18) Jahre zwecks mannschaftlicher Erziehung und körperlicher Ertüchtigung“ zusammengefasst werden. Altgayer war ab 1942 zusammen mit Ferdinand Gasteiger

Mitglied im Kroatischen Parlament „Sabor“. Zum Kriegsende 1945 konnten aus dem „Unabhängigen Staat Kroatien“ bis Ende Oktober 1944 etwa 90.000 Kroatiendeutsche evakuiert werden bzw. fliehen. Etwa 19.100 Deutschstämmige blieben auf dem Gebiet Kroatiens zurück. Was später mit ihnen geschah weiß man nur, dass mehrere Sammellager errichtet wurden, und nur wenige sind aus diesen Lagern heil davongekommen.

Die kroatischdeutsche Volksgruppe wurde nicht im Potsdamer Abkommen behandelt, was sie zuerst daran hinderte, in Deutschland eingebürgert zu werden. Die Alliierten betrachteten sie als jugoslawische Staatsangehörige und versuchte, sie dorthin zurückzuschicken. Allerdings veröffentlichte am 4. Juni 1945 das kommunistische Tito-jugoslawische Regime ein Dekret, wodurch den ethnischen Deutschen die jugoslawische Staatsbürgerschaft entzogen wurde. Ihr bewegliches und unbewegliches Eigentum wurde in Gänze konfisziert, und die meisten Kroatiendeutschen ließen sich in Deutschland und Österreich nieder.

Heutige Situation

Heute sind einige noch Kroatiendeutschen in der Vereinigung der Deutschen und Österreicher von Kroatien organisiert. Seit dem Sturz des Kommunismus und der kroatischen Unabhängigkeit hielt die Minderheit eine jährliche wissenschaftliche Konferenz unter dem Titel Deutsche und Österreicher im kroatischen Kulturkreis ab. Im Jahr 1996 haben Kroatien und Deutschland eine Vereinbarung unterzeichnet, um die Erleichterung der Kennzeichnung der deutschen Gräber aus den Weltkriegen in Kroatien zu gewähren. Im Jahr 2005 verabschiedete die kroatische Regierung ein umfassendes Gesetz über die Rückgabe der verstaatlichten österreichischen Vermögensgegenstände an ihren rechtmäßigen Eigentümer. Ähnliche Abmachungen konnten man auch für Deutsche und Österreicher in Serbien erreichen.

In der kroatischen Volkszählung von 2001 erklärten sich 2902 Personen als Deutsche und 247 als Österrei-

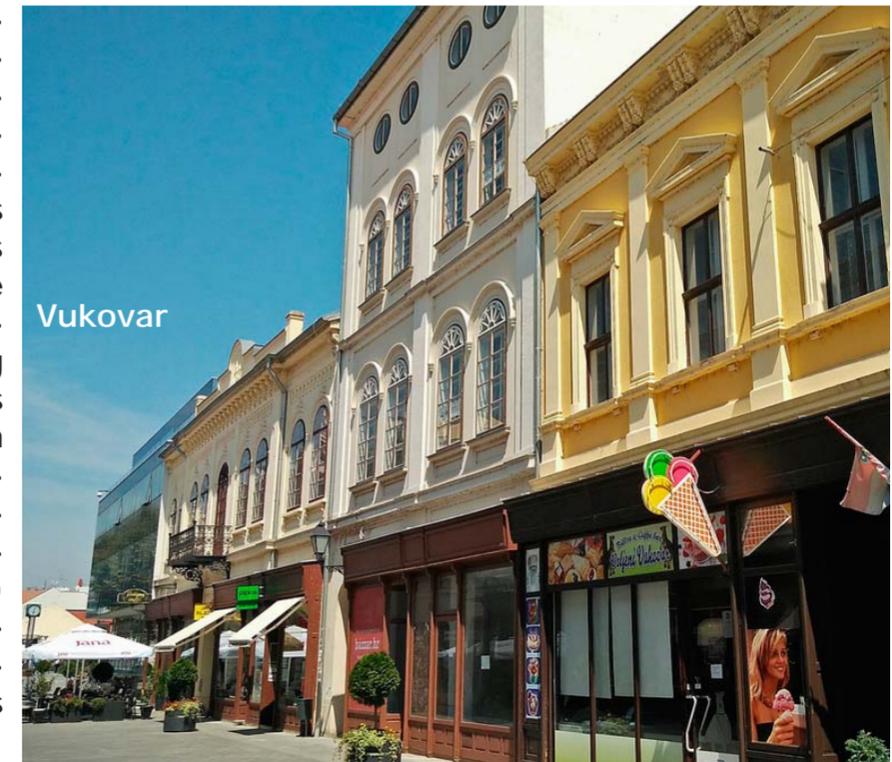
cher. Die meisten davon sind Donauschwaben (kroatisch: Podunavski Švabe), deren Siedlungsgebiet sich hauptsächlich nur im Randgebiet von Osijek (Esseg) befindet. Die Minderheit „Deutsche und Österreicher“ wird offiziell anerkannt und stellt zusammen mit den Roma und neun weiteren kleinen Minderheiten einen permanenten Sitz im kroatischen Parlament (Sabor). Der Kroatiendeutsche Nikola Mak aus Osijek war zuletzt der Vertreter in der Wahlperiode 2003–2007. In Osijek hat die „Deutsche Gemeinschaft – Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien“ (zeitweise „Volksdeutsche Gemeinschaft – Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien“) ihren Sitz. An einer Grundschule in Osijek gibt es seit 1995 einen Klassenzug für die deutsche Minderheit. Es gibt zahlreiche deutsche Kriegsgräber aus beiden Weltkriegen in Pula, Split und Zagreb.

Banater Schwaben

Die Banater Schwaben sind eine deutsche Bevölkerungsgruppe im Banat. Sie werden mit anderen deutschsprachigen Minderheiten aus dieser Region Südosteuropas unter dem Sammelbegriff Donauschwaben zusammengefasst. Ihre Vorfahren wurden von der österreichischen Hofkammer seit Ende des 17. Jahrhunderts aus verschiedenen Teilen Süddeutschlands und aus Lothringen in der nach den Türkenkriegen teilweise entvölkerten und verwüsteten Pannonischen Tiefebene angesiedelt. Sie waren vor dem Ersten Weltkrieg auch als die „Ungarländischen Deutschen“ bekannt. Das Banat gehörte bis 1918 zusammen mit den anderen Siedlungsgebieten der Donauschwaben wie der westlich gelegenen Batschka, der Schwäbische Türkei (heutiges Süd-Ungarn), Slawonien sowie der Region Sathmar (heutiges Nordwest-Rumänien, Kreis Satu Mare) zum Kaisertum Österreich bzw. zur Monarchie Österreich-Ungarn. Seit Ende des Ersten Weltkriegs bezeichnet man die Donauschwaben im rumänischen Teil des Banats als Banater Schwaben.



Osijek
Esseg



Vukovar